



**dieVielfalter**  
EXPERTEN FÜR TEILHABE

# Beratung in wahrnehmbarer Form

# Die Vielfalter - Experten für Teilhabe

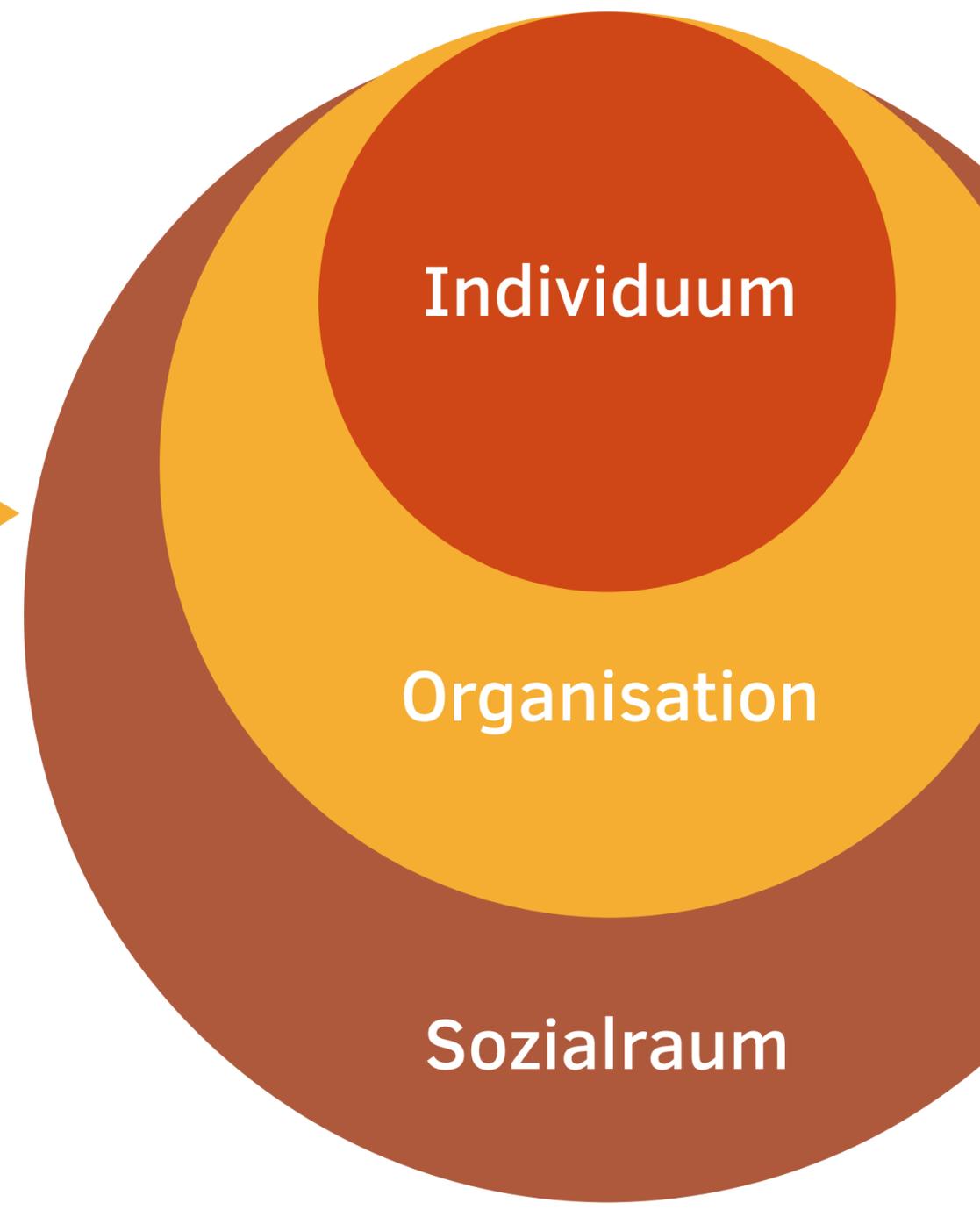


# Entstehung und Entwicklung

**2016**  
Was muss eine Organisation zur Verfügung stellen, damit Kommunikation gelingt?

**2015**  
Was braucht ein Mensch, um gelingend kommunizieren zu können?

**2017/2018**  
Wie kann die Gemeinschaft von den Projektergebnissen profitieren?



# Entstehung und Entwicklung

2019-2021

Projektdurchführung  
Sozialraumorientierung

2018

Projektanträge bei  
Aktion Mensch

seit 2022

Erfolgreich weiter!

## Zielgruppen

- Menschen mit kommunikativen Beeinträchtigungen
- Angehörige, Betreuer, private und öffentliche Kommunikationspartner
- pädagogische, pflegerische und therapeutische Fachkräfte
- Vertreter\*innen aus Politik, Verwaltung, Bildung, Wirtschaft, Medien

# Haltung: Respekt - Geduld - Kenntnisse



Kommunikative Fähigkeiten sichern - Übergänge gestalten

Verstehen Leicht gemacht - Leichte Sprache Einfache Sprache

Kommunikation mit Gehörlosen - Deutsche Gebärdensprache

Kommunikation mit Hilfe von Symbolen - Metacom-symbole, Fotos, Bilder

Elektronische Kommunikationshilfen

Kommunikation mit Menschen mit Sehbeeinträchtigung und Blindheit



# Was wir machen:

## Angebote im Sozialraum

- Kontaktaufnahme zu bekannten Sozialraumpartnern
- Sensibilisierung für das Thema
- Konkrete Kommunikationshilfen zur Nutzung entwickeln
- Mitwirkung in Projekten der Sozialraumpartner
- Fortbildungen
- Ausbildungsberufe in Therapie, Pädagogik, Pflege für GK sensibilisieren
- UK-Beratung einzelner Personen/ Familien
- Barrierefreie Institution: Sensibilisierung

# Was wir machen: Übersetzung der Corona-Verordnung

**Wichtige Corona-Regeln in Niedersachsen seit 22.09.2021**

Corona macht viele Menschen auf der ganzen Welt stecken schnell an, und das ist gefährlich. Alle Menschen müssen vorsichtig sein, wenn sie mit anderen Menschen zusammenkommen. Deshalb gibt es viele Regeln.

Die Regeln sollen helfen, damit alle Menschen gesund bleiben. Die wichtigsten **Hygieneregeln** kennen Sie schon: **AHA + C + L**. Sie gelten die ganze Zeit, egal, wie viele Menschen gerade krank sind:

- Abstand** 1,5 - 2 m
- Hygiene** (Handwaschen)
- Atemmaske**
- Corona-Warn-App**
- +Lüft**

Man kann sich gegen Corona impfen lassen. **Impfen hilft!** Das macht der Hausarzt, und es gibt andere Impfangebote. Für Kinder bis 11 Jahre gibt es noch keinen Impfstoff. Und manche Menschen können die Impfung nicht vertragen. Darüber muss man mit einem Arzt sprechen.

Bei der Impfung bekommen Sie 2 x eine Spritze in den Arm. Es gibt auch Impfstoff, der nur einmal gespritzt wird. 2 Wochen später sind Sie dann geschützt (= vollständig genesen). Das heißt: Sie bekommen kein Corona mehr. Ganz selten können Sie auch trotz Impfung krank werden. Dann wird Corona aber nicht so schlimm.

**Wer geimpft ist, muss nicht so strenge Regeln einhalten.**

Wenn Sie schon mal Corona hatten, und dann wieder gesund geworden sind, sind Sie **genesen**. **Wer genesen ist, muss nicht so strenge Regeln einhalten.**

Wer nicht geimpft oder genesen ist, muss oft einen Corona Test machen oder **getestet** werden. Regelmäßige Tests müssen auch immer gemacht werden (Schulen, Pflegeeinrichtungen...)

- wo viele empfindliche Menschen zusammenkommen (Schulen, Pflegeeinrichtungen...)
- wenn viele Menschen Corona haben.

Erstellt im Rahmen des Aktion Mensch Projektes „Gelingende Kommunikation“ (Jlle Vielfalter, Teilhabe-Experten.de)  
© METACOM Symbole Annette Klitzinger Seite

**Wichtige Corona-Regeln in Niedersachsen seit dem 22.09.2021**

Wenn viele Menschen Corona haben, werden die Regeln strenger. Damit sollen die Menschen geschützt werden, die nicht geimpft sind. Es werden drei verschiedene Fragen beobachtet:

- Das Land Niedersachsen zählt und rechnet: Wie viele von 100.000 Menschen sind in den letzten 7 Tagen in Niedersachsen wegen Corona ins Krankenhaus gekommen. Das nennt man **„Hospitalisierung“**.
- Die Städte und Landkreise zählen und rechnen: Wie viele von 100.000 Menschen haben sich in den letzten 7 Tagen mit Corona angesteckt? Das nennt man **„Inzidenzwert“**.
- Das Land Niedersachsen zählt und rechnet: Wie viele von allen Betten auf den Intensivstationen der Krankenhäuser werden für Menschen mit Corona gebraucht. Die **„Intensivbetten“** werden als Prozentzahl genannt.

Wenn die Zahlen zu diesen Fragen 5 Tage nacheinander über bestimmte Grenzen kommen, ändern sich am 7. Tag die Regeln. Sonntage und Feiertage zählen nicht. Es gibt Schutzmaßnahmen bei Inzidenz kleiner als 50 und größer als 50 - 100. Und es gibt 3 Warnstufen mit immer strengeren Regeln:

Fragen	Schutzmaßnahmen	Warnstufe 1	Warnstufe 2	Warnstufe 3
1. Hospitalisierung	< 6 & > 8	> 6 - 8	> 8 - 11	> 11
2. Inzidenzwert	< 35 & > 100	> 35 - 100	> 100 - 200	> 200
3. Intensivbetten	< 5% & > 20%	> 5 - 10%	> 10 - 20%	> 20%

Eine Warnstufe wird erst festgestellt, wenn **Frage 1 + Frage 2 oder 3 die Grenzen 5 Tage nacheinander erreicht haben**. Das wird offiziell vom Land oder den Städten und Landkreisen festgestellt. Erst dann gilt es, denn es kann auch Ausnahmen geben. Im Internet und in der Zeitung steht, welche Warnstufe in der Region aktuell ist. Genauso geht es zurück: Wenn die Grenzwerte 5 Tage nacheinander wieder niedrigere Stufe haben, wird die Warnstufe am 7. Tag wieder zurückgenommen.

Erstellt im Rahmen des Aktion Mensch Projektes „Gelingende Kommunikation“ (Jlle Vielfalter, Teilhabe-Experten.de)  
© METACOM Symbole Annette Klitzinger

**Wichtige Corona-Regeln in Niedersachsen seit dem 22.09.2021**

### Die 3 G- und 2 G-Regel

In Niedersachsen sind inzwischen viele Menschen **G** geimpft. Einige Menschen sind nach Corona wieder gesund = **G** genesen. Manchmal kommen Sie nur in ein Haus, wenn Sie **G** getestet sind. Bei ganz vielen Corona-Regeln sind diese 3 „G“s wichtig.

Die **3 G-Regel** bedeutet: Alle Menschen, die geimpft, genesen oder getestet sind, dürfen kommen. Oder etwas machen. Die anderen Menschen dürfen das nicht. Sie müssen zu Hause oder draußen bleiben. Die 3 G-Regel kommt sehr oft vor. Das richtet sich nach der Warnstufe und anderen Vorschriften.

Die 3 G-Regel gilt immer in Einrichtungen für:

- ältere und pflegebedürftige Menschen
- Menschen mit Behinderungen

Sie gilt auch immer bei großen Veranstaltungen (ab 1000 Menschen), in Diskotheken und Clubs.

Die **2 G-Regel** ist strenger und bedeutet: Alle Menschen, die geimpft oder genesen sind, dürfen kommen. Oder etwas machen.

**Wichtig:** Geimpfte und genesene Menschen sind gut vor Corona geschützt. Deshalb brauchen sie in einer 2 G-Gruppe keinen Abstand halten. Und sie müssen in der 2 G-Gruppe auch keine Maske tragen. Die anderen Menschen dürfen das nicht. Sie müssen zu Hause oder draußen bleiben. Sie kommen auch nicht mit einem negativen Test dazu.

Die 2 G-Regel kann die Leitung eines Hauses selber bestimmen. Zum Beispiel für ein Restaurant, ein Kino oder beim Konzert. Dann dürfen nur geimpfte oder genesene Menschen dahin kommen. Sie können dort ohne Maske und Abstand sein.

Erstellt im Rahmen des Aktion Mensch Projektes „Gelingende Kommunikation“ (Jlle Vielfalter, Teilhabe-Experten.de)  
© METACOM Symbole Annette Klitzinger Seite 3 von 5

# Was wir machen:

## Übersetzung: Niedersachsen gemeinsam durch die Energiekrise

Einfache Sprache

Niedersachsen  
**GEMEINSAM**  
durch die  
Energiekrise

Niedersachsen. Klar.

### Niedersachsen - gemeinsam durch die Energiekrise

 Russland hat die Ukraine überfallen und damit gegen das Völker-Recht verstoßen.

 Die EU musste mit Maßnahmen auf den Krieg antworten.

Das alles hat Folgen für das deutsche Volk und für die Unternehmen.

 Wir stehen vor großen Herausforderungen: sozial und wirtschaftlich.

Darum haben sich jetzt viele zusammen getan:  
das Land Niedersachsen, die Städte, Unternehmen, Kirchen, Energieversorger und Sozialverbände.

Sie wollen gemeinsam dafür sorgen, dass die Menschen gut durch die Energiekrise kommen.  
Niedersachsen steht zusammen und packt gemeinsam an.

Das ist ein starkes Zeichen.

Einfache Sprache

Einfache Sprache

### Verbrauchen Sie jetzt weniger Energie – dabei sparen Sie auch Geld!

 Private Haushalte in Deutschland brauchen auch viel Energie.  
Die Preise für Strom und Gas steigen.  
Verbrauchen Sie weniger, dann sparen Sie Geld.

 Wenn wir jetzt weniger Gas verbrauchen, haben wir mehr für den Winter.

 Die meiste Energie brauchen wir im Haushalt für Wärme.  
Sie können darum am meisten Energie beim Heizen und beim Warmwasser sparen.

Sie bekommen jetzt Tipps, wie Sie Strom, Warmwasser und Heizkosten sparen können.

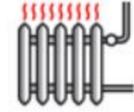
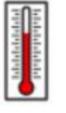
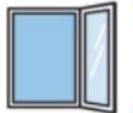
### So sparen Sie Stromkosten

 Schalten Sie den Fernseher immer aus, wenn Sie ihn nicht brauchen.  
Wenn ein Licht leuchtet, braucht der Fernseher noch Strom („Stand-by“).  
**Tipp:** Nutzen Sie eine Steckdosen-Leiste. Die Steckdosen-Leiste hat einen Schalter für An und Aus. Stecken Sie den Stecker vom Fernseher in die Steckdosen-Leiste. Wenn Sie die Steckdosen-Leiste ausschalten, ist der Fernseher richtig ausgeschaltet.  
Das gilt auch für andere Elektrogeräte wie z.B. Musikanlagen.

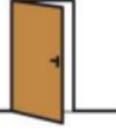
Einfache Sprache

Einfache Sprache

### So sparen Sie Heizkosten und Warmwasser

		Baden Sie nicht. Duschen Sie nur 5 Minuten.
		Schalten Sie das Wasser aus, wenn Sie sich einseifen.
		Stellen Sie die Möbel nicht zu nah vor die Heizung. Lassen Sie die Gardinen oder Vorhänge nicht über die Heizung hängen. Der Abstand sollte mindestens 20-30 cm sein.
		Stellen Sie die Temperatur von der Heizung richtig ein. Die richtige Temperatur für das Wohnzimmer ist: 20° bis 22°. Die richtige Temperatur für die Küche und das Schlafzimmer ist: 17° bis 18°.
		Machen Sie die Fenster 3x am Tag ganz auf. Lassen Sie die Fenster 5-10 Minuten weit offen. Kippen Sie die Fenster nicht.

### Das können Sie noch tun

  Prüfen Sie, ob Fenster und Türen dicht sind.  
Sind sie nicht dicht?  
Kleben Sie dann Dichtungsbänder in die Rahmen.

Einfache Sprache

# Was wir machen:

## Angebote in unseren Einrichtungen

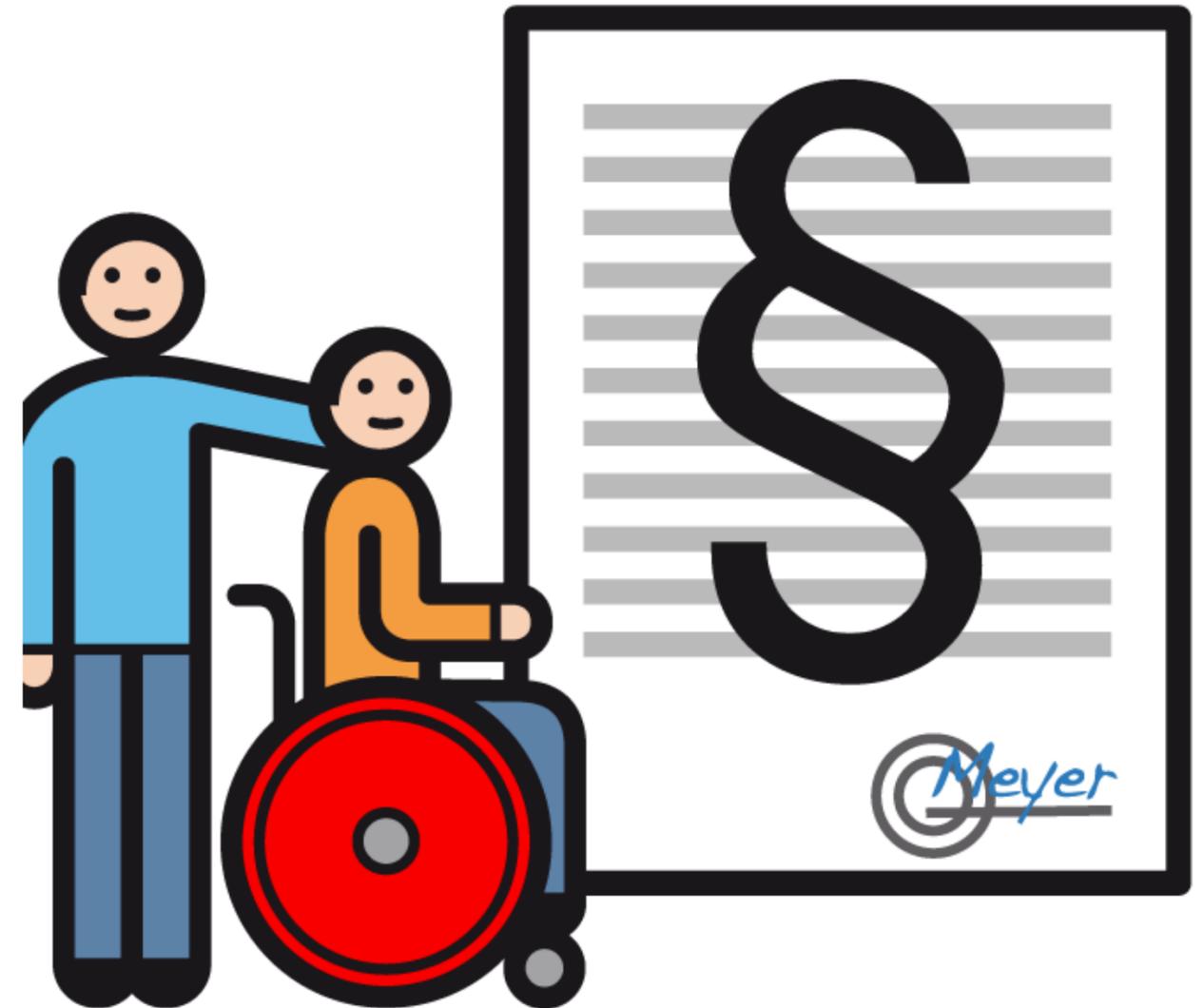
- Implementierung und Weiterentwicklung der Standards
- Fortbildungen
- Fachberatungen
- Individuelle UK-Beratung und Begleitung
- Übersetzungen und Visualisierungen
- Koordination und Begleitung der Arbeitskreise
- Ausleihe von (technischen) Hilfsmitteln
- Barrierefreie Informationssysteme

„Die Beratung erfolgt  
in einer für den  
Leistungsberechtigten  
**wahrnehmbaren**  
Form.“ (§ 106 Abs. 1  
SGB IX)



## UN-BRK Artikel 21 – Recht der freien Meinungsäußerung, Meinungsfreiheit und Zugang zu Informationen

Die Vertragsstaaten treffen alle geeigneten Maßnahmen, um zu gewährleisten, dass Menschen mit Behinderungen das Recht auf freie Meinungsäußerung und Meinungsfreiheit, (...)gleichberechtigt mit anderen und durch alle **von ihnen gewählten Formen der Kommunikation im Sinne des Artikels 2** ausüben können, unter anderem indem sie (...)im Umgang mit Behörden die Verwendung von **Gebärdensprachen, Brailleschrift, ergänzenden und alternativen Kommunikationsformen** und allen sonstigen **selbst gewählten zugänglichen Mitteln, Formen und Formaten der Kommunikation** durch Menschen mit Behinderungen akzeptieren und erleichtern;



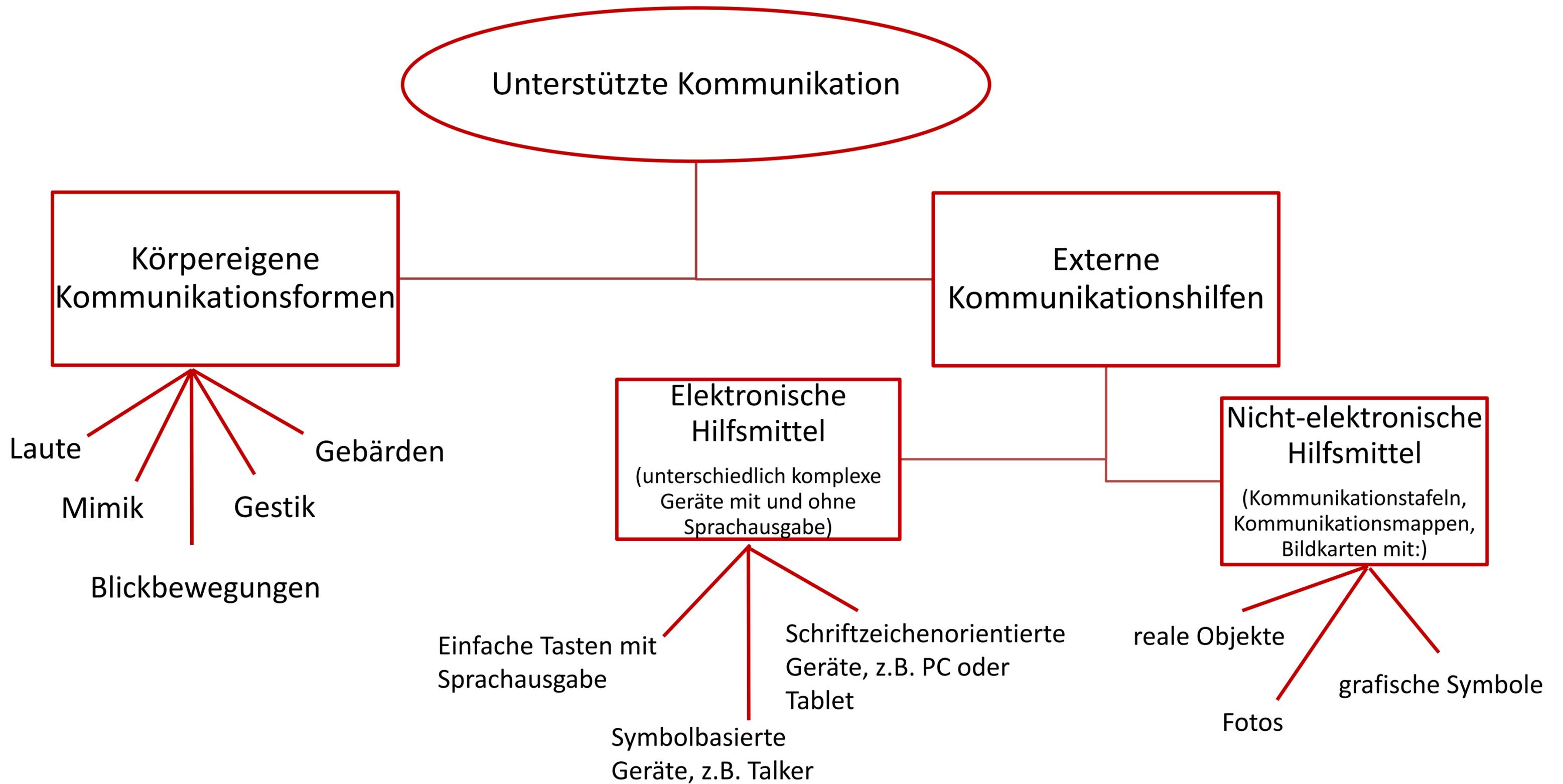
## UN-BRK Artikel 2 – Begriffsbestimmungen

Im Sinne dieses Übereinkommens

- schließt „Kommunikation“ Sprachen, Textdarstellung, Brailleschrift, taktile Kommunikation, Großdruck, leicht zugängliches Multimedia sowie schriftliche, auditive, in einfache Sprache übersetzte, durch Vorleser zugänglich gemachte sowie **ergänzende und alternative Formen**, Mittel und Formate der Kommunikation, einschließlich leicht zugänglicher Informations- und Kommunikationstechnologie, ein;
- schließt „Sprache“ gesprochene Sprachen sowie Gebärdensprachen und andere nicht gesprochene Sprachen ein;

**Unterstützte Kommunikation** (abgekürzt UK) ist die deutsche Bezeichnung für das internationale Fachgebiet Augmentative and Alternative Communication (AAC). Wörtlich übersetzt bedeutet der englische Fachausdruck „ergänzende und ersetzende Kommunikation“, womit alle Kommunikationsformen gemeint sind, die fehlende Lautsprache ergänzen (augmentative) oder ersetzen (alternative). (Braun, 2020)

**Unterstützte Kommunikation** ist der Oberbegriff für alle pädagogischen bzw. therapeutischen Maßnahmen, die eine Erweiterung der kommunikativen Möglichkeiten bei Menschen ohne (aktive) Lautsprache bezwecken. (Braun, 2020)



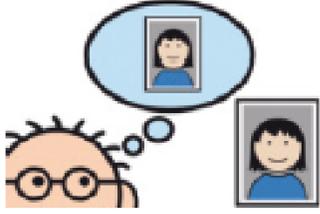


Ich weiß jetzt:  
Das brauche ich!



- gemeinsames, gefördertes Projekt von der Universität Hannover, der Caritas in Niedersachsen und der Lebenshilfe Niedersachsen (2019-2020)
- Vorbereitung für Menschen mit Beeinträchtigungen auf die Bedarfsermittlung nach B.E.NI
- Übersetzung in Leichte Sprache in Kombination mit Symbolen und Bildern (METACOM und „Leichte Sprache-die Bilder“ ,Lebenshilfe Bremen)



Lesen	Das kann ich. Das weiß ich.		Das wünsche ich mir.	Welche Hilfe brauche ich dafür? Wer oder was hilft mir dabei?	Wer oder was hindert mich daran?	Das möchte ich verändern.
	Ja 	 Nein				
Ich kann lesen. 						
Ich kann Bilder erkennen. 						
Ich kann Symbole erkennen. Zum Beispiel: Ein Herz steht für die Liebe. 						

**Lebens-Bereich 1:  
Lernen und Wissens-Anwendung**

**Ich lerne etwas Neues.  
Ich kann es benutzen.**



Ich weiß jetzt:  
Das brauche ich!





<b>Mich mitteilen</b>	Das kann ich. Das weiß ich. 		Das wünsche ich mir. 	Welche Hilfe brauche ich dafür? Wer oder was hilft mir dabei? 	Wer oder was hindert mich daran? 	Das möchte ich verändern. 	Lebens-Bereich 3: Kommunikation
	Ja 	Nein 					
Ich teile mich so mit. Ich benutze: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprache                </li> <li>• Gebärden                </li> <li>• Symbole                </li> <li>• Schrift                </li> <li>• Körper-Sprache                </li> </ul>							<b>Miteinander sprechen</b>



Ich weiß jetzt:  
Das brauche ich!



# Umgang mit anderen Menschen

Das kann ich.  
Das weiß ich.



Ja



Nein

Das wünsche ich mir.



Welche Hilfe brauche ich dafür?  
Wer oder was hilft mir dabei?



Wer oder was hindert mich daran?



Das möchte ich verändern.



Ich kenne die Regeln der Gesellschaft.

Zum Beispiel:

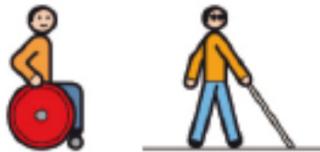
- Ich kann andere Menschen ausreden lassen.



- Ich kann andere Menschen wertschätzen.



- Ich kann Rücksicht auf andere Menschen nehmen.



Ich kann mit anderen Menschen umgehen.  
Ich kann Beziehungen führen.  
Zum Beispiel: Freundschaften

Lebens-Bereich 7:  
Interpersonelle Interaktion und Beziehungen



Ich weiß jetzt:  
Das brauche ich!



- 160 Seiten zum Ausfüllen
- sehr umfangreich
- benötigt Ausdauer und viel Zeit zum Bearbeiten
- wenig praxistauglich
- umständlich
- viel Papier - Ressourcenverschwendung
- aber: ein erster Versuch, etwas so komplexes wie eine Bedarfsermittlung verständlicher zu gestalten





Lebensbereich 1

Einschätzungskalc

Hilfskarten

Lebensbereich 2

Lebensbereich 3

Lebensbereich 4

Lebensbereich 5

Lebensbereich 6

Lebensbereich 7

Lebensbereich 8

Lebensbereich 9

Lebensbereich 4

# Instrument - Karteikasten

- Praxisprojekt im Rahmen des Studiums der Sozialen Arbeit an der FH Münster
- Planung und Durchführung eines Konzeptes im Kontext beruflicher Praxis
- Theoretische Bezüge, wissenschaftliche Evaluation
- Fragestellung, Analyse, Umsetzung in Wirkungsziele
- Ca. 300 Stunden + Konzepterstellung und Evaluation/Dokumentation



**Lebensbereich 1**  
**Lernen und Wissens-Anwendung**

Rechnen  $1+2=3$   
Nachdenken

Lebensbereich 1

**Lebensbereich 1**  
**Lernen und Wissens-Anwendung**

Meine Sinne		Rechnen	$1+2=3$
Üben		Nachdenken	
Lesen		Probleme lösen	
Schreiben			

**Lebensbereich 1**  
**Probleme lösen**

Ich weiß: So kann ich ein Problem lösen. Ich bekomme dort Hilfe.

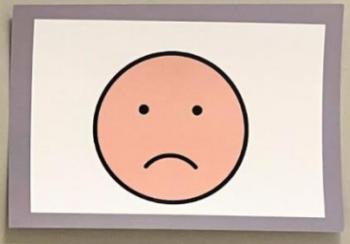
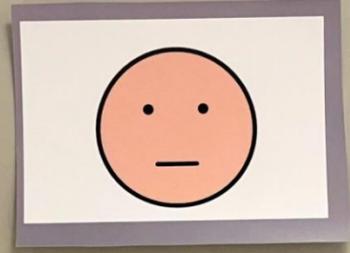
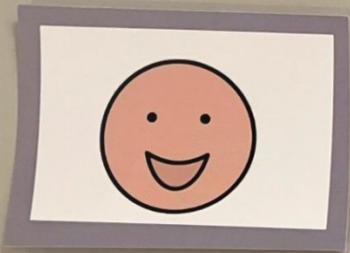
Ich kann die Lage bewerten.  
Ich weiß: Das ist gut. Das ist schlecht.

Ich weiß: Das ist ein Problem.  
Ich erkenne Probleme.

Ich kann mich entscheiden. Ich weiß: Eine Entscheidung hat Folgen. Ich kenne die Folgen von meiner Entscheidung. Es gibt gute und schlechte Entscheidungen.



Lebensbereich 1  
Probleme lösen

Ich weiß: Das ist ein Problem.  
Ich erkenne Probleme.



Ich kann die Lage bewerten.  
Ich weiß: Das ist gut. Das ist schlecht.



Ich kann mich entscheiden. Ich weiß: Eine Entscheidung hat Folgen. Ich kenne die Folgen von meiner Entscheidung. Es gibt gute und schlechte Entscheidungen.



Ich weiß: So kann ich ein Problem lösen. Ich bekomme dort Hilfe.



Das wünsche ich mir.



Welche Hilfe brauche ich dafür? Wer oder was hilft mir?



Wer oder was hindert mich daran?



Das möchte ich verändern.



Ich kann mich entscheiden. Ich weiß: Eine Entscheidung hat Folgen. Ich kenne die Folgen von meiner Entscheidung. Es gibt gute und schlechte Entscheidungen.



- Gesprächsleitfaden
- offene Fragen
- Visualisierung von Aussagen
- Einschätzungsskala wählbar
- abgeschlossene Einheiten durch Begrenzung der Fläche
- Überprüfung und Veränderung möglich
- überschaubar
- übertragbar auf andere Gespräche

# Fazit und Empfehlung

- Kommunikation als Voraussetzung für Partizipation
- Haltung, Respekt und Kenntnisse als Grundvoraussetzung für gelingende Beratungsgespräche
- Zeit und Geduld in der Kommunikation mit beeinträchtigten Menschen ist essentiell

# Quellen und Informationen

Braun, Ursula (2020): Entwicklung der Unterstützten Kommunikation in Deutschland – eine systematische Einführung. In: Boenisch, Jens; Sachse, Stefanie (Hrsg.): Kompendium Unterstützte Kommunikation. Stuttgart: Kohlhammer Verlag

Musenberg, Oliver (2019): Unterstützte Kommunikation. In: Maaß, Christiane; Rink, Isabel (Hrsg.): Handbuch Barrierefreie Kommunikation. Berlin: Frank & Timme Verlag

„Ich weiß jetzt: Das brauche ich!“,  
Caritas in Niedersachsen, Lebenshilfe Niedersachsen, Leibniz Universität  
Hannover, 2020.

Download: [Ratgeber "Leben mit Behinderung" \(caritas-os.de\)](https://www.caritas-os.de)

METACOM Symbole © Annette Kitzinger

Die Vielfalter – Experten für Teilhabe gGmbH

Homepage: [www.teilhabe-experten.de](http://www.teilhabe-experten.de)

Kontakt: [info@teilhabe-experten.de](mailto:info@teilhabe-experten.de)

